



Für mich ist die Schweiz fast wie Liechtenstein. Seit meiner Schulzeit hatte ich immer mit der Schweiz zu tun. Ich hatte Mitschülerinnen aus der Schweiz, auch Lehrer und Lehrerinnen, ich besuchte die Handelsschule in Fribourg und während der Lehrzeit die Kunstgewerbeschule in Zürich. Mein Mann war Schweizer, und bevor es die Möglichkeit der Rückbürgerung gab, war ich somit ausschliesslich Schweizerin. Wir haben zusammen viele Reisen in die Schweiz unternommen. Wir fuhren regelmässig über die Pässe ins Wallis, in die Westschweiz, nach Genf oder haben in der Schweiz Messen besucht.

Wir lehnen uns an die Schweiz an, und das gibt uns eine gewisse Sicherheit. Ich habe immer ein gutes Gefühl, wenn ich in der Schweiz bin. Alles klappt, es ist sauber, und man wird gut bedient. Wenn man geschäftlich dort zu tun hat, kann man sich auf seine Partner verlassen. Auch wenn jemand ein telefonisches Versprechen gibt, wird es eingehalten. Die Maschinen, die wir aus der Schweiz beziehen, sind sehr solide und zuverlässig gebaut.

Das grösste Problem, das die Schweiz zur Zeit zu bewältigen hat, ist das künftige Europa.

Der Schweizer ist ernst. Ein Italiener ist fröhlicher, auch ein Österreicher nimmt manches etwas leichter.

Emma Eigenmann, Nendeln, \*1930, Liechtensteinerin, Unternehmerin, Landtagsabgeordnete